Nr. 69. XXIV. Jahrgang.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Dresden. Montag, 10. März 1879.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge. Auflage 33000 Expl. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nm. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: große Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Die Witterungsaussichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 10. März lauten: Wenig Aenderung, vielfach heiter.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schlossstr. 14, gegenüb. d. Sporerg. An- u. Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltl. Controle der Verloosung aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Friedrich Richter, Altmarkt 5. Lager seidener Bänder, Tülle, Spitzen, Schleier, Damenkragen, Manschetten, Rüschen, Fichus, Schleifen, Cravatten, Morgenhauben, Barben, Crêpes, Gazen. Billige Preise.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 9. März. Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Lewin erwiederte auf eine Anfrage telegraphisch aus St. Petersburg unterm 8. ds.: Bei Prokofjeff fand ich keinerlei Pestsymptome. Seine Drüsenanschwellungen sind Ueberbleibsel der vor mehreren Jahren überstandenen, jetzt nicht mehr vorhandenen Syphilis. Auch sonst fand ich in den Spitälern Fälle verdächtiger Art nicht vor.

Petersburg, 9. März. Fürst Loris-Melikoff meldet aus Astrachan vom 7. dies.: Die gestrige Versammlung der ausländischen Aerzte unter Vorsitz des Professor Eichwald in Wetljanka nahm ein schriftliches Protokoll auf, wodurch Hirsch, Biesiadezky, Kabiadis, Petresko und Eichwald konstatiren, daß die im Astrachanischen Gouvernement von Mitte Oktober 1878 bis Ende Januar 1879 beobachtete Seuche die Pestepidemie war, welche den Charakter der sogenannten levantinischen Bubonenpest trug. Die genannten Aerzte enthalten sich einer Beschlußfassung über den Einschleppungsmodus der Seuche, bis sich weitere Untersuchungen und genauere Daten ergeben. Die Epidemie ist als erloschen zu betrachten, da seit dem 9. v. M. kein einziger Todes- noch Erkrankungsfall registrirt sei; jedoch könne man nicht garantiren gegen ein eventuelles Wiederauftreten der Seuche in den früher heimgesuchten Orten, namentlich Wetljankas. Die Aerzte rathen folgende von Prof. Eichwald vorgeschlagene Maßregeln an: 1. Eine längere ärztliche Aufsicht in den verdächtigen Ortschaften, 2. die Aufrechterhaltung bis zum Ablauf der gesetzlichen sechswöchentlichen Frist der bestehenden Absperrung jedes infizirt gewesenen Dorfes, 3. die Aufrechterhaltung einer allgemeinen Absperrung der gesammten infizirt gewesenen Ortschaften mit zehntägiger Quarantäne. Dabei erachten die Aerzte die Aufrechthaltung des bestehenden Kordons um das astrachanische Gouvernement als unnöthig. Fürst Loris-Melikoff meldet aus Astrachan unterm 8. d.: Es sind keine Epidemiekranken vorhanden, die Quarantäne in den Dörfern Wiatonka und Potasewka ist aufgehoben, demgemäß verringert sich die Absperrungslinie. Gleichzeitig sind die Beschützungslinien rund um das astrachanische Gouvernement, sowie die Quarantäne-Einrichtungen in Sarepta, Achtuba und Elton aufgehoben.

Dresden, 10. März.

— Im Reichstage hat, was zur Ergänzung des gestrigen telegraphischen Berichts bemerkt sei, der Abg. Prof. Richter, Vertreter des Meißner Wahlkreises, zuerst die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Gefahren gelenkt, welche der Viehschmuggel an der russischen Grenze für die Landwirthschaft nach sich ziehe. Die Rinderpest kommt deshalb so oft nach Deutschland, weil so viel Vieh aus Rußland eingeschmuggelt wird. Er verlangte Vermehrung der Gendarmen und Militärcordons an der dortigen Grenze. Der Reichskanzler Fürst Bismarck sagte Abhilfe zu, indem er in bemerkenswerther Weise nicht das Reich, sondern Preußen für den Umfang, in welchem der Viehschmuggel stattfinde, verantwortlich machte. Hatten sich die Bemerkungen des Abg. Richter-Meißen einer sehr zuvorkommenden Aufnahme durch den Fürsten Bismarck zu erfreuen, so war das Gegentheil bei den Reden des Namensvetters dieses Abgeordneten der Fall. Als nämlich der Abg. Richter-Hagen das Wort später nahm, verließ Fürst Bismarck bei dieser und jeder der folgenden Reden dieses Abgeordneten den Saal.

— Depeschen aus Ungarn lassen eine furchtbare Katastrophe von den Dammdurchbrüchen der Theiß erwarten. Am 7. März Abends war die Stadt Szegedin bereits infolge anderer Dammdurchbrüche rings von den Wässern der Theiß umgeben. Auf allen Straßenzügen war die flüchtige Bevölkerung der Umgebung herbeigekommen. Die Bewohner Szegedins scheinen den Muth sinken zu lassen, weil die Situation als hoffnungslos angesehen wird. Die letzte Schutzmauer wird hartnäckig vertheidigt, die Bevölkerung wird vom Militär wacker unterstützt. Leider stehen Genietruppen in zu geringer Anzahl zu Gebote. Ein Telegramm des „N. W. T." von Abends 7 Uhr meldet: Die Katastrophe naht. Die Bevölkerung ist in der Apathie der Verzweiflung. Das Militär hält sich auf das bravste. Das Wasser naht immer mehr dem Alfölddamm. Man fürchtet, daß es ihn schon in zwei Stunden erreicht haben wird. Um 5 Uhr Morgens erfolgte der Durchbruch der Fluth beim Alföldbahn-Damm. Die Fluthen überströmten das Dorf Algyö vollständig. Es verkehren stündlich Eisenbahnzüge, um die Flüchtenden nach Vasarhely zu bringen.

— Die russischen Pestnachrichten lauten in neuerer Zeit recht beruhigend. Die deutschen und österreichischen Mitglieder der Pestcommission, Prof. Hirsch und Biesiadecki, haben nach Berlin und Wien telegraphirt, daß sich die ergriffenen Quarantainemaßregeln als unnöthig erweisen.

Die Abteufungsarbeit nächst dem Stadtbade in Teplitz wird durch den Wasserandrang verlangsamt, schreitet jedoch ununterbrochen fort. Die Bohrungen und Sprengungen müssen meist unter Wasser ausgeführt werden. Am 8. d. fanden unter Theilnahme des Bergrathes Wolf bei den inundirten Schächten commissionelle Erhebungen darüber statt, ob und für welche Zeit das provisorische Verbot, mit welchem den Bergwerksbesitzern die Wasserhebung untersagt wurde, aufrecht zu erhalten sei.

Diejenigen hiesigen Haus- und Flurstücksbesitzer, deren Grundstücke mit Ablösungs- bez. Landescultur-Renten behaftet sind, haben dieselben bis Ende d. M. an das Stadtsteueramt zu entrichten.

— Die Prießnitz und Weißeritz sind infolge der milden Temperatur der letzten beiden Tage seit gestern früh nicht unbedeutend angeschwollen, ein Beweis, daß auch außerhalb des Dresdner Elbthalkessels Thauwetter herrscht. In den nächsten Umgebungen der Stadt haben die Sonnenstrahlen mit der weißen Winterhülle so durchgreifend aufgeräumt, daß weite Flächen, die noch am Freitag mit fußtiefem Schnee bedeckt waren, vollständig kahl geworden sind und überall das erste zarte Grün fast sichtbar wachsend hervorsprießt. Immerhin aber liegen nicht blos im Gebirge, sondern auch auf den nächsten Anhöhen um Dresden noch Massen von Schnee und die Zugangsstraßen zur Stadt sind außerordentlich aufgeweicht und kothig. Dringend zu wünschen ist, daß dem gegenwärtig abnorm hohen Barometerstand nicht plötzlich ein Umschlag mit Regen folgt, worauf in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein großer Hof um den Mond hinzudeuten schien.

— Am Sonnabend fuhren die Dampfschiffe der Sächsisch-Böhm. Dampfschifffahrt in diesem Jahre zum ersten Mal bis Strehla, woselbst sie von dem Stadtmusikchor und mit Böllerschüssen feierlich empfangen wurden.

— Morgen Vormittag 11 Uhr soll im Glassalon der k. Gerichts-Auction, Kampeschestraße 21, eine werthvolle Sammlung von Oelgemälden versteigert werden, was insofern Kunstsammlern von Interesse sein wird, als sich eine Kollektion von vorzüglichen Originalen darunter befindet.

— Die ordentliche Monatsversammlung des Vereins Dresdner Gastwirthe am vorigen Freitag im Saale des Tivoli war ziemlich ansehnlich besucht. Der Vorsitzende, Herr Volland, eröffnete dieselbe in der üblichen Form und verschritt, der Tagesordnung gemäß, nach Verlesung des Protokolls voriger Sitzung zur Aufnahme neuer Mitglieder. Ein hierbei zur Diskussion gelangender Antrag des Vorstandes, daß das Eintrittsgeld von Mitgliedern, die bisher einem anderen Gastwirthsverein angehört, auf 3 Mark zu ermäßigen sei, ward von der Versammlung mit der Abänderung angenommen, daß von derartigen Neuaufgenommenen nur 6 Mark Eintrittsgeld zu erheben sein sollen. Herr Kneist hob im Verlauf seines Referats über den Stand der Fachschule hervor, daß die diesjährige Osterprüfung der Schüler am 4. April, Nachm. 4 Uhr, stattfinden werde. Hierbei beschloß die Versammlung, zur Prämiirung vorzüglicher Fachschüler eine noch festzustellende Summe aus der Vereinskasse beizutragen. Unter den geschäftlichen Eingängen ist leider ein abfälliger Bescheid des Stadtraths auf die an ihn gerichtete Petition um Ermäßigung des Gaspreises zu verzeichnen. Offerten lagen vor von Ed. Geucke u. Co. in Zwickauer Steinkohlen und Holzfournirsitzen für Stühle von E. Hyan in Berlin. Einem Vorschlag des Herrn Loß, ein gemeinschaftliches Miethvertragsformular für Dienstboten zu entwerfen, ward vorläufig im Princip zugestimmt. Die hierauf folgende freie Diskussion erstreckte sich meist auf Gegenstände von minder öffentlichem Interesse, während allerdings der Inhalt des Fragekastens, mit dessen Eröffnung die Sitzung schloß, recht lebhafte Heiterkeit erregte. Es wurden nämlich mehrere Anfragen an den Vorstand gestellt, ob das in den hiesigen Lokalblättern angekündigte Hofbräumärzenbier diesjähriges oder vorjähriges sei, woran u. A. die sarkastische Bemerkung geknüpft war, es müsse jedenfalls diesjähriges sein, da es schon weltberühmt sei, was denn doch gehörig auf die Schlauheit des Publikums rechnen heiße.

— Bei Mädchen, welche Liebe fühlen, fehlt auch ein liebend Herze nicht, sagt der Dichter. Daß sich aber das liebende Herz oft genug auch da einfindet, wo vor der Hand Liebe nicht gefühlt wird, das mußte jüngst eine schöne Dresdnerin erfahren, die sich zu einem Besuche nach einer sächsischen Provinzialstadt begab. Sie übernachtete dort in einem Hotel, welches einen hohen Namen trägt. Sie erhielt ein Zimmer in der 2. Etage, in den unteren Räumen war Ball, Commers oder so etwas, kurzum es ging sehr lebhaft zu, was sie indeß nicht hinderte, in die sanften Arme Morpheus' zu sinken, nachdem sie vorsorglich erst die Thür von Innen geschlossen. Nachts um die 12. Stunde ward sie durch ein Geräusch erweckt; es versuchte Jemand die Stubenthür zu öffnen. Die Dame rief, das Zimmer sei belegt, umsonst! Die Thüre that sich auf und ein Mann erschien auf der Schwelle. Derselbe erwiederte auf die Aufforderung, sich sofort zu entfernen: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, ich wollte nur sehen, ob das Zimmer in Ordnung sei." (Nachts 12 Uhr!) Er entfernte sich endlich; die Zimmerinhaberin mußte aber in ihrem Schlafkostüm aus dem Bett springen, um die Thüre wieder zu verschließen, denn das hatte der nächtliche Revisor — vergessen. Bald darauf kam dieser wieder geschlichen, pochte an die Thür und rief im Flüstertone: „Fräulein, fürchten Sie sich nicht so allein? Soll ich herein kommen?" Nun folgte aber eine so gepfefferte Antwort, daß sich der Mann schleunigst zurückzog — denn wenn eine Dresdnerin gereizt wird, so ist nicht mit ihr zu spaßen. Ob der Herr Hotelwirth, denn Niemand anders war der nächtliche Eindringling, wohl allen allein reisenden jungen Damen gegenüber so verfährt? — Noch sei bemerkt, daß das Mädchen einfach gekleidet war; wäre sie als große Dame erschienen, so würde der Herr wahrscheinlich nicht aus der gehörigen Reserve getreten sein. Es wirft das ein unangenehmes Streiflicht auf unsere sozialen Verhältnisse. Wir sehen jetzt von der Nennung der betr. Stadt und der näheren Bezeichnung des Hotels ab, weil wir erwarten, daß der Wirth für sein taktloses Verhalten der Dame Abbitte leisten wird.

— An den Leipziger Frühjahrsprüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste betheiligten sich 29 Candidaten, von denen nur 9 den Berechtigungsschein erhielten.

— Der Reichstagsabg. Sonnemann aus Frankfurt a. M. hat in einer von über 3000 Personen besuchten Volksversammlung in Leipzig unter wiederholtem stürmischen Beifall über (soll wohl heißen: gegen) Bismarcks Zoll- und Steuerprojekte gesprochen.

— In Radebeul hat sich am 5. d. infolge von Schwermuth der 57 Jahre alte Wirthschaftsbesitzer B. erhängt.

— In dem Hause der verw. Große in Lohmen brach am Freitag Abend Feuer aus; dasselbe wurde aber unterdrückt, noch bevor es größeren Schaden angerichtet.

— Bei der 10. Leipziger Geflügelausstellung haben 177 Personen 963 Nummern ausgestellt.

— Im Barmherzigkeitsstift zu Kamenz starb am 6. d. nach schweren Leiden ein 2jähr. Kind aus Straßgräbchen. Das Kind hatte die Petroleumlampe vom Tisch gerissen und dabei den brennenden Inhalt über sich gegossen.

— Seit einigen Tagen ist ein Restaurateur zu Crimmitschau spurlos verschwunden. Derselbe, ein fleißiger und geachteter Mann, hatte sich durch die Ungunst der Zeitverhältnisse veranlaßt gesehen, seine Insolvenz anzuzeigen. Man fürchtet, daß er Hand an sich selbst gelegt.

— Am 5. d. Abends wurde die Schneiderswittwe Wölzel in Lößnitz von einem schnell fahrenden Schlitten überfahren und derart verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— Infolge der auf dem Dache lagernden Schneemasse stürzte dieser Tage plötzlich die hintere Hälfte des Höhle'schen Wohnhauses zu Hartmannsdorf bei Borna zusammen. Zum Glück wurde Niemand verletzt.

— Der bei einem Gutsbesitzer in Altenhof bei Leisnig dienende Kutscher Keller stürzte am 6. d. 11 M. hoch von einem Balken der Scheuer auf das darunter befindliche Kellergewölbe und starb bald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

— Am 6. d. wurde der herrschaftliche Waldarbeiter Hänig in Frauenbach bei Sayda, ein hochbetagter Mann, beim Fällen einer Buche durch das Fallen des Baumes schwer am Kopfe verletzt, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Dem Unglücklichen wurde schon in früheren Jahren bei ähnlicher Gelegenheit ein Bein zerschlagen.

— Am Sonnabend sind die den Webern Kaiser und Wünsche gehörigen Wohnhäuser zu Ebersbach niedergebrannt. Gerettet konnte nur wenig werden.

— Einem Geschäftsmann aus Großschönau Namens Kapler ist am Donnerstag in dem neuen Restaurationslocal des Bahnhofs zu Oberoderwitz der Kronleuchter, welcher mangelhaft construirt war, auf den Kopf gefallen. K. wurde nicht unerheblich verletzt.

— Vor Kurzem wurde ein Polizist in Großenhain bei Gelegenheit einer Tanzmusik von einigen Soldaten, die auch ermittelt sind, thätlich insultirt, worauf dem ganzen Regiment bis zum Vicewachtmeister aufwärts bis auf weiteres Quartierbeschränkung in der Art auferlegt worden ist, daß nach 9 Uhr Abds. kein Soldat mehr auf der Straße oder in Wirthschaften angetroffen werden darf.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Dienstknecht Hermann Richard Gäch aus Nossen wegen Diebstahls und Betrugs. Einsprüche: 9 wider Auguste verw. Schwind in Deuben wegen Diebstahls. 9½ wider Louise Hofmann in Naundorf desgl. 9¾ wider Moritz Rothe in Neulöbtau wegen Sachbeschädigung. 10 wider Albin Jentsch in Serkowitz wegen Beleidigung. 10¼ wider den Stadtgutsbesitzer August Uebrig in Wilsdruff desgl. 10½ wider den Tischler Emil Lippmann in Löbtau wegen Körperverletzung ꝛc. 11 wider den Redakteur Hermann Müller derzeit in Strehlen wegen Beleidigung. 11¼ wider Wilhelm Fiebig hier desgl.

Witterungs-Beobachtung am 9. März, Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 779 Millimeter (seit gestern 1 Mm. gest.). — In Aussicht: Schönes Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 8° W. — Differenz von gest. zu heute 10; niedr. Temperat. 1 W., höchste Temp. 11° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: klar.

— **Elbhöhe in Dresden**, 9. März, Mitt.: 24 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† H. Der Sonnabend im Neustädter Hoftheater war, ohne irgend große oder neue Eindrücke zu bringen, sehr angenehm. Man begann mit „Feuer in der Mädchenschule" und ließ darauf „Die Schwäbin" folgen. In beiden Stücken erwarb sich die Gastin Fräul. Klinkhammer außerordentlichen Beifall und bestätigte alles Gute, das man von ihr gesagt. Vor Allem gefiel wieder die Frische und Lebhaftigkeit ihres Spieles, an dem nichts Gesuchtes oder Ueberspanntes auffällt. Wenn auch die Uebergänge in ersterem Stück nicht allenthalben so maßvoll fein herauskamen wie bei Hedwig Raabe, die ja hierin das vollendetste Muster ist, so erinnert Fräul. Klinkhammer doch überall an Deutschlands berühmteste Naive — ja, sie sieht der Hedwig Raabe sogar ähnlich. Zeichnete sich im ersten Stück Herr Dettmer durch eine Vornehmheit der Allüren aus, die er sonst in Frack und Glacé des öfteren verschmäht, so war es in der neueinstudirten Schwäbin vor allem Herr Jaffé, der ein prächtiges Genrebild des verliebten Podagristen schuf. Aber auch Herr Kramer und Herr Erdmann wirkten sehr ansprechend mit. Für Herrn Matkowskys starkes Talent sind halbschürige spannungsarme Liebhaber keine guten Aufgaben; sie reichen nicht bis an die Linie seiner Begabung, wo seine Aktion wärmer, sein Feuer entfesselt wird.

Zum Schluß gab man Nesmüller's altbewährtes Liederspiel „Die Zillerthaler" und zwar mit dem schönsten Erfolg. Die Herzlichkeit und Natürlichkeit der Handlung wird dabei durch innig empfundene Lieder, die tief in's Gemüth treffen, reizend illustrirt. Auch von der Darstellung (unter Herrn Musikdirektor Riccius) ist Gutes zu sagen. Fräul. Löffler hat zwar nicht die Eigenschaft zu erwärmen oder absonders fein zu schattiren, aber sie gab die Bäuerin derb, mit Humor und großer Sicherheit und stieg schließlich zu einem Triller mit gar nicht übelem Gelingen auf. Ganz prächtig waren die beiden älteren Tiroler, Herr Carl und Herr Löber, während Herr Bauer als Stadtmensch und durch komische Charge Herr Hagen wirksam genug in die Handlung eingriffen. Stücke wie dies, welche bei aller Anspruchslosigkeit, durch Reinheit der Empfindung und echten unverfälschten Gemüthsreichthum erfreuen, sind selten genug, so daß die Aufnahme der Zillerthaler in's Hoftheater-Repertoir deshalb nur anzuerkennen ist.

† Bekanntlich spielt Herr von Bülow heute für den Bayreuther Fond und es werden deshalb zu dem Concert gar keine Freikarten herausgabt. Um aber jenen jungen Musikern, denen die Vortragskenntniß der großen letzten Sonaten von Beethoven von hohem Werth sein muß, diese Studien zu erleichtern, werden an das Conservatorium eine Zahl Schülerkarten zu halben Preisen verabfolgt. Für das Conservatorium in Würzburg hat Herr Dr. v. Bülow die fünf Sonaten ebenfalls vorgetragen und sich durch seine Liberalität den begeisterten Dank der jungen Leute erworben.

Briefkasten.

.*. Eine Mutter von acht Kindern. „Giebt es denn in W. weder Polizei noch Gericht, das sich in Sachen der Handarbeiterfamilie mischen könnte, deren zwei Kinder sich haben überfahren lassen? Was muß das für eine „Familie" sein und wie müssen es die armen Kinder zu Hause gehabt haben! Mir that das Herz weh, wie ich las, daß so ein armes Kind früh im Finstern sich unter den Zug gelegt habe. Was muß es erst für eine Nacht erlebt haben! Solchen Eltern, ebenso dem Kaufmann, der seine beiden kleinen Jungen Nachts stehend angeschnallt hatte, sollten doch von Rechts wegen die Kinder weggenommen werden." — Das wäre wahrscheinlich auch geschehen, wenn die Behörde von solchen Mißhandlungen Kenntniß gehabt hätte.

.*. C. V. R. „Hat ein k. s. Gerichtsamt das Recht, zu wenig erhobene Gerichtskosten, welche ein halbes Jahr nach Bezahlung der ersteren lt. Sportelzettel gefordert werden, denselben mit der Bemerkung: „bei Vermeidung von Auflage" an einen zahlungsfähigen und geachteten Mann, welcher Jedermann ohne Mahnung stets bezahlt hat, einzusenden?" — Was ist da weiter? Wenn Sie bezahlen, so brauchen Sie sich wegen dieser Bemerkung keine grauen Haare wachsen zu lassen. So was muß sich Jeder gefallen lassen, der mit dem Gericht zu thun hat.

.*. A. b. „Darf ein Meister seinen Lehrling, mit dem er 4 Jahre Lehrzeit vereinbart, wenn sich derselbe Nichts zu Schulden kommen läßt, vor Ablauf dieser Zeit entlassen? Hat ein Meister das Recht, einem Lehrling die ihm gewährte Vergütung für Arbeit zu entziehen?" — Das Lehrverhältniß kann, wenn eine längere Probezeit nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen nach Beginn der Lehrzeit durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden. Später kann ein Meister seinen Lehrburschen wegjagen, wenn dieser stiehlt oder sonst ein liederlicher Bengel ist; wenn er von der Arbeit wegläuft und seinen Verpflichtungen nicht nachkommt; wenn er unvorsichtig mit Licht und Feuer gokelt; wenn er grob und vielmäulig ist oder gar in Thätlichkeiten gegen seinen Lehrherrn, dessen Familienangehörige oder die Gesellen übergeht; wenn er eine abschreckende Krankheit hat ꝛc. Was die letztere Frage betrifft, so kommt es hierbei darauf an, was ausgemacht ist.

.*. Veritas. „Um junge Anpflanzungen auf Landstraßen vor muthwilligem Frevel in etwas zu schützen, würde ich vor-